



## Dresden

Es ist September und wir machen einen Kurzurlaub zusammen mit Dackel Caesar im Z3 nach *Dresden*; fünf Tage in Sachsens Landeshauptstadt.

Zuerst muss aber nach einer geeigneten Unterkunft gesucht werden, die allerdings einige Kriterien erforderlich macht:

- ◆Kein Hotel in der Stadtmitte, sondern ruhig und im Grünen, da Caesar einen Baum zum „Beinchen heben“ braucht.
- ◆Das Ambiente muss auch stimmen; also kein großes Hotel mit immer gleichen Zimmern. Eher etwas Gedeigenes.
- ◆Es muss einen gesicherten Parkplatz haben, denn wir wollen unser Auto die Tage in Dresden „wegparken“ und die Öffis nehmen.
- ◆Das setzt voraus, dass auch die Straßenbahn gut zu erreichen sein sollte.



Schnell bin ich dann auf die [Villa Ulenburg](#) in *Bad Weißer Hirsch* hoch oben über der Elbe gekommen; die Website lädt schon mal ein. Davon am Ende dieser Seite mehr.

So, nun ist eigentlich schon alles klar. Der *Anreise* mit dem Auto steht nichts im Wege. Wir haben uns für die schnelle Version über Autobahn entschieden. Für die 345 km über A2 und A14 brauchen wir 4 ½ Stunden mit Pause. Schließlich muss sich Caesar mal die vier Beine vertreten.

Auf der *Rückfahrt* allerdings entscheiden wir uns dann für die Fahrt über Land. Es ist ein schöner Herbsttag und wir haben Zeit.

Wie schon erwähnt, wollen wir in Dresden alles mit *Öffis* machen; wir haben keine Lust auf Parkplatzsuche innerhalb der Stadt.

Fünf Gehminuten von der Villa Ulenburg, liegt die *Haltestelle Plattleite der Tram 11*, die im Viertelstundentakt zwischen Bühlau, Stadtzentrum, Hauptbahnhof und Zschertnitz fährt. Und mit einer Tageskarte können wir so oft wir wollen ein- und umsteigen.

Ebenfalls nur wenige Gehminuten von der Villa entfernt ist die Bergstation der *Standseilbahn* erreicht, die alle 15 min vom *Weißer Hirsch* zum *Körnerplatz* direkt an der Elbe fährt. Mit einem Ticket für Berg- und Talfahrt ist schnell der Stadtteil *Loschwitz* erreicht und somit auch das *Blaue Wunder*.



## Kuris Reisen



*Hier sind wir überall gewesen:*

Die DVB (Dresdner Verkehrsbetriebe) haben Tourentipps herausgegeben. So auch den Streifzug 2: Tradition und Traumvillen am Loschwitzer Elbhang. Es ist ein schöner Spaziergang, verbunden mit der Fahrt mit der Standseilbahn und der Schwebelbahn.

Natürlich darf die Überquerung der Elbe über das Blaue Wunder nicht fehlen.

Wir haben den Zwinger besucht, die Frauenkirche am Neumarkt, die Hofkirche, den Fürstenzug & die Semperoper.



Beim Spaziergang im herbstlichen Großen Garten sind nicht nur die farbenfrohen Dahlien ein Erlebnis.

Nicht nur der Hunger treibt uns dann in die Molkerei Pfund.

Einen sonnigen warmen Herbsttag - & ein offener Z3 – erleben wir bei der Fahrt zur Festung Königstein

und in die Sächsische Schweiz.

Und am Ende dieser Ausflüge kommen wir immer wieder gerne in „unsere Villa“ zurück ...





## Kuris Reisen

*Villa Ulenburg* wurde 1908 als Gästehaus eines Sanatoriums hoch über der Elbe im Villenviertel *Bad Weißer Hirsch* erbaut.

Heute bieten große individuell eingerichtete *Appartements* mit Küche, Bad und viel Ambiente einen Ort, an dem man sich zurückziehen kann, ohne weit weg vom Zentrum der Stadt zu sein.



Besonders wichtig für uns ist auch die Tatsache, dass Hunde erlaubt sind und wir unser Auto auf dem Villengelände abstellen können.

Selbstverständlich sind die Zimmer mit Fernseher, Telefon und Internet ausgestattet. Und für meine Fotoausrüstung ist - wie das Bild zeigt, auch noch Platz auf dem Schreibtisch.



Gefunden habe ich die *Villa Ulenburg* im Internet, als ich – mit all den von uns erforderlichen Kriterien – danach gesucht habe. Einfach mal dem Link folgen.



## Kuris Reisen



Grün-weiß ist unser großes *Badezimmer* mit Wanne & Dusche (li.) und wenn man aus dem *Küchenfenster* schaut, huschen Eichhörnchen über den Rasen und Vögel baden im *Springbrunnen*.



Anklicken & das Fenster öffnet sich ...

Der Kontakt und die Buchung per Mail und Telefon haben mir gut gefallen. Selbst das als Geburtstagsgeschenk geplante Dinner in der Villa Herzog habe ich bereits von zu Hause aus super geregelt.

Die beiden Villen gehören zusammen; auch das Hotel, die Villa Herzog liegt in Bad Weißer Hirsch wenige Meter von der Ulenburg entfernt.



## Kuris Reisen



Die Villa wurde 1896 als Pensionat für Mädchen erbaut: Heute ist es ein Hotel mit viel Ambiente und Komfort.



Und das ist mein Geburtstagsgeschenk für meinen Mann: *Amuse Bouche* (u.li.), eine Vorspeise aus gebratener Leber auf Ananas und Mangostreifen. Danach feines Kürbissüppchen vom Hokkaido-Kürbis mit gerösteten Kürbiskernen. Als Hauptgericht gefüllte Schweinefilet mit einer Schalottenfarce an Rotweinsauce mit herbstlichen Gemüse und Butterkartoffeln. Den Abschluss als Dessert: *Pralinen-Eisparfait* (u.re.) mit Mandelsplittern.

Klar, dass der Wein zum Essen perfekt abgestimmt ist und der Espresso am Ende nicht fehlt.



## Kuris Reisen



Bummelt man durch die kleinen ruhigen Straßen hoch oben über der Stadt, so fühlt man sich tatsächlich wie im „*Elbflorenz*“. In der nahen *Dresdener Heide* kann man stundenlang spazieren gehen.

Oder vielleicht doch lieber die *Elbschlösser Moritzburg* oder *Pillnitz* besuchen?

Oder einfach nur in den *Luisenhof* gehen und – wenn das Wetter es zulässt – von der Terrasse aus einen Blick auf *Dresden*, *Elbe* und das *Blaue Wunder* werfen.

Wir haben von hier aus auch einen *Streifzug* durch die zahlreichen *Straßenzüge am Elbhänge* und den Stadtteilen *Schöne Aussicht* und *Weißer Hirsch* gemacht.

### ***Streifzug: Tradition & Traumvillen am Loschwitzer Elbhänge***

Eigentlich kein Streifzug, sondern ein sehr schöner Spaziergang durch das Villenviertel am Elbhänge. Und das sogar bei Regenwetter, wie wir es haben, als wir uns heute – es ist Sonntag – auf den Weg machen. Caesar ist froh, dass er dabei nicht wieder unendlich viele Treppenstufen laufen muss (wie z.B. im Zwinger). Für ihn heißt es: Schnüffeln, schnüffeln, schnüffeln und Beinchen heben, wo immer er in der Natur möchte.

Dieser Streifzug ist ein Tourenvorschlag der DVB (Dresdner Verkehrsbetriebe), der Laufen und Fahren verbindet. Die Tour führt durch zahlreiche *Straßenzüge* der Stadtteile *Schöner Ausblick* und *Weißer Hirsch* hoch über der Stadt. Und mit der *Drahtseilbahn* und *Schwebebahn* wird daraus eine Rundtour, die eigentlich an jeder Stelle der Tour begonnen und auch wieder beendet werden kann.

Die Tour dauert ungefähr 2 bis 2 ½ Stunden, je nachdem, wie man sie angeht.



## Kuris Reisen

### Wir beginnen die Tour an der Villa Ulenburg



Bummeln wir also die *Oskar-Pletsch-Straße* herunter bis zur Ecke *An der Berglehne*. Dort stehen wir dann vor der *Villa Fuchsbau*. Sie ist das Vorbild für die „Villa Tausendaugenhaus“ aus dem Roman „*Der Turm*“ von Uwe Tellkamp. Dieser Roman schildert –

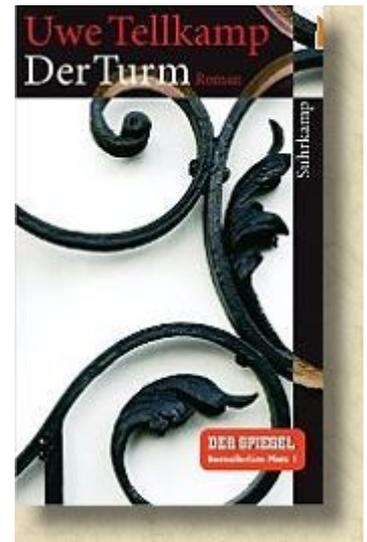
teils autobiografisch – die Zeit der DDR zwischen 1982 und 1989 schildert, verbunden mit seinen Kindheitserinnerungen hier oben im Weißen Hirsch. Es schildert die letzten Jahre der DDR. Ein Roman, der vorrangig in einer Männerwelt zu spielen scheint.

Die Fachpresse hält das Buch, haushoher Favorit für den Deutschen Buchpreis 2008, für ein gelungenes Werk Tellkamps.

Liest man Kundenrezensionen, so wird der enorme Seitenumfang als zu langatmig empfunden.

Ich persönlich habe das Buch nicht gelesen; ich habe Dresden für mich selbst entdeckt.

Ein Urteil sollte sich jeder, der es möchte, selbst bilden. Das Buch führt zu [Amazon.de](http://Amazon.de)



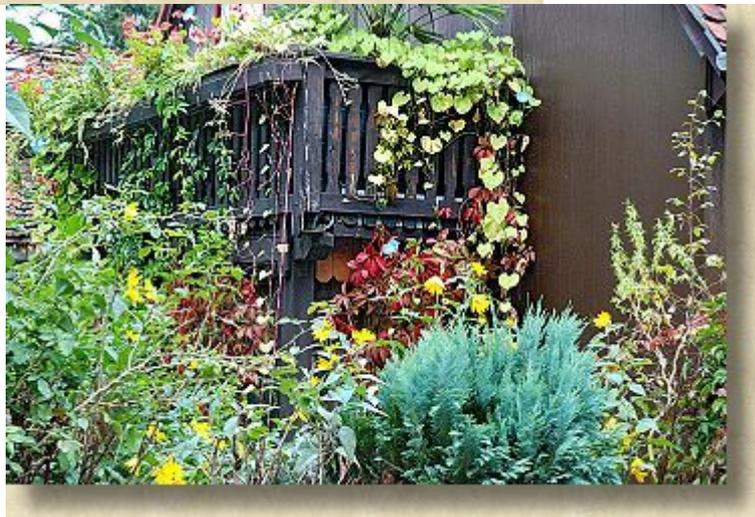
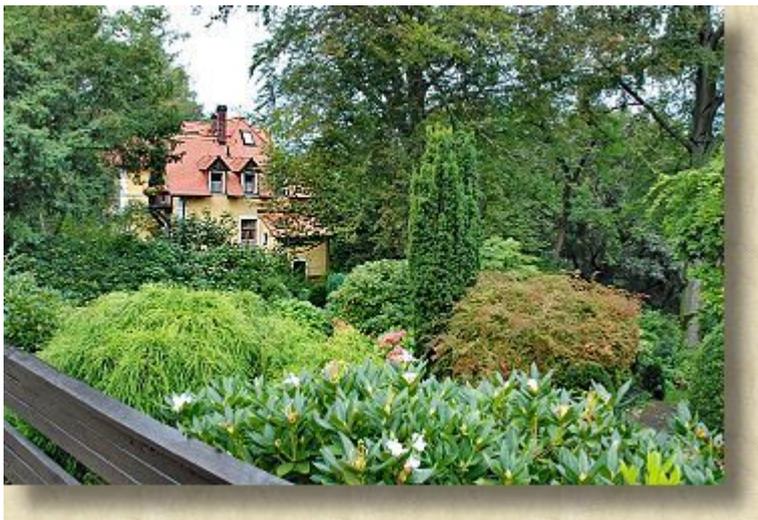
Die *Sonnenleite 15* (li.) ist erreicht und wir blicken in den Skulpturengarten *Weißer Hirsch*.



## Kuris Reisen

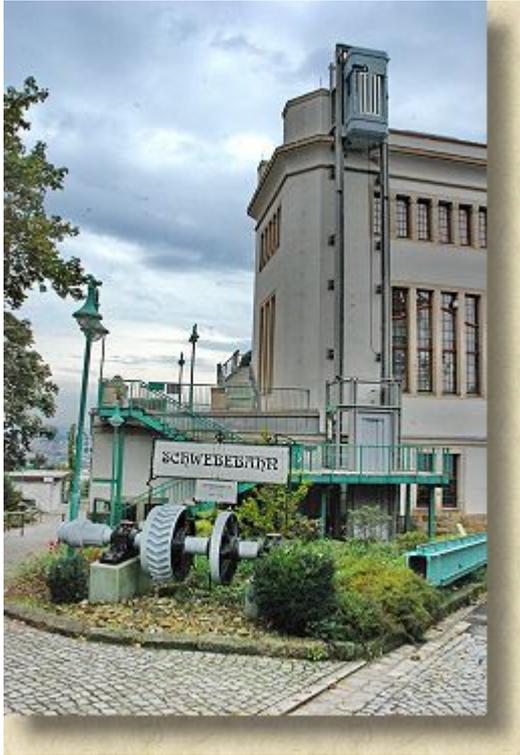
Der Stadtteil *Schöne Aussicht* entstand Ende des 19. Jahrhunderts. Es gab bis dahin *Weinberge*, die allerdings durch die *Reblaus* zerstört wurden. Der *Buchhändler Heinrich Warnatz* kaufte das Gelände auf und ließ es erschließen, es entstanden schöne Villen und Sommerhäuser für die gut verdienenden Bürger.

Wir bummeln die *Steglichstraße* herunter, überqueren die *Grundstraße* und steigen die *Ulrichstraße* langsam wieder bergauf. Die Straße bekam ihren Namen von der Dredner Hofschauspielerin *Pauline Ulrich* (1835-1916). Sie war erste Professorin für Schauspielkunst. Und hier in der Ulrichstraße 5 (o.re.) steht das ehemalige Restaurant „*Schweizerin*“, in dem am 01.05.1890 *August Bebel* eine Rede hielt.





## Kuris Reisen



Wir erreichen nun die Bergstation der 274 m langen *Schwebebahn*, die zwischen 1898 und 1901 als erste ihrer Art gebaut wurde. 84 Höhenmeter sind bei der Berg- bzw. Talfahrt zu überbrücken.

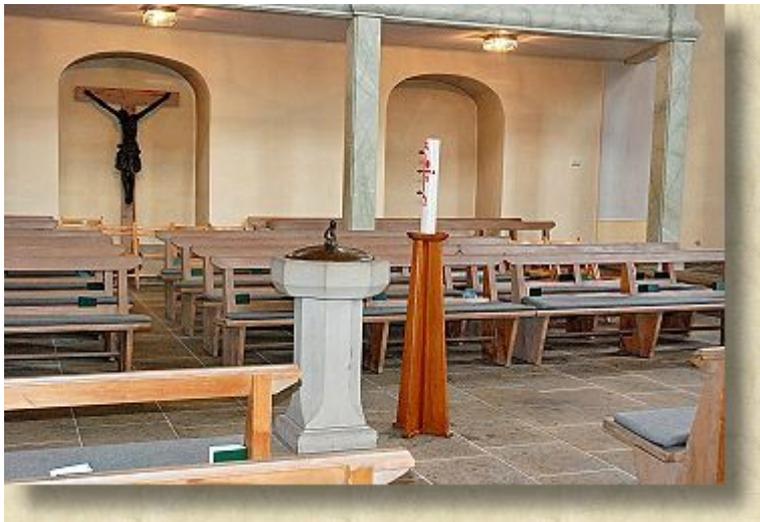




## Kuris Reisen



Nach wenigen Minuten sind wir an der Talstation angekommen, die direkt neben der 1708 erbauten *Loschwitzer Kirche* liegt.





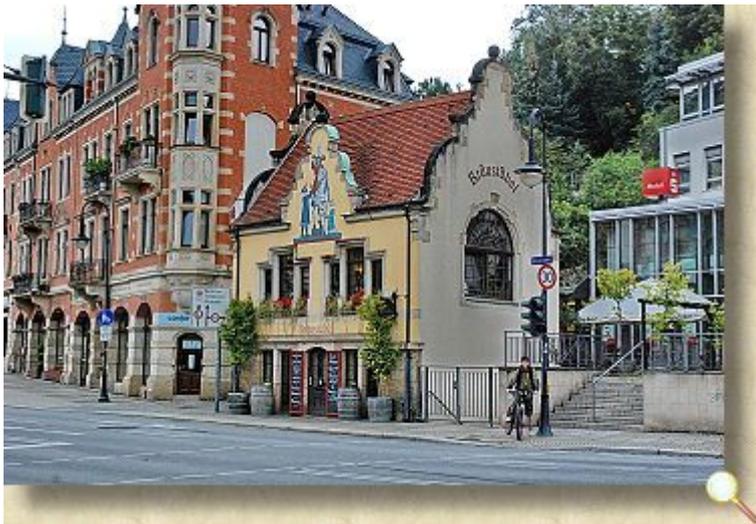
## Kuris Reisen



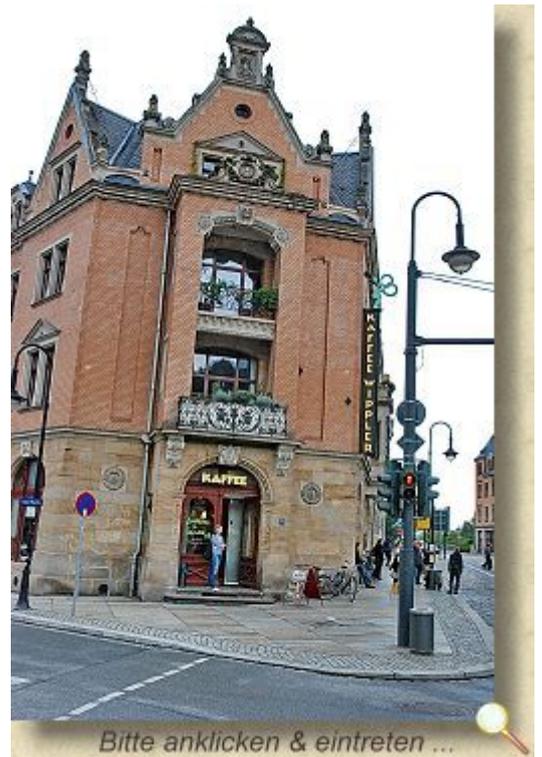
Der Himmel hingegen ist grau in grau.

Was also tun?

Es begann wieder stärker zu regnen. Nur solche farbenfrohen Motive an Häusern und Gartenmauern heitern ein wenig auf.



Nichts liegt ferner, als hier am *Körnerplatz* eine Institution der Stadt aufzusuchen: das Wippler Kaffee, das es hier seit 1895 gibt. 2006 feierte man das 10jährige Bestehen seit der Wiedereröffnung 1996.



Bitte anklicken & eintreten ...



## Kuris Reisen



Wie wäre es mit einer *Dresdner Eiscreme* oder zu Weihnachten mit *Dresdner Stollen*?

Loschwitz selbst war ein verträumtes Dorf und das gibt es seit 1315 als Siedlung Loscuiz. Immer schon wurde bis ins 19. Jahrhundert hinein Wein angebaut. Auch die Familie Körner besaß einen Weinberg. Oft zu Besuch bei Ihnen war *Friedrich Schiller*, der 1785/87 hier seinen *Don Carlos* schrieb.

Ach ja, wir entscheiden uns für einen Kaffee mit Schuss und warmen Zwiebelkuchen.



Langsam kommt auch draußen die Sonne wieder zum Vorschein. Also bezahlen wir und gehen hinüber zur Talstation der *Standseilbahn*. Caesar ist in der Zwischenzeit zum richtigen Bahnfan geworden.





## Kuris Reisen

Die Seilbahn wurde in den Jahren 1894/95 erbaut und braucht ebenfalls für die 547 m Länge wenige Minuten. Dabei durchfährt sie zwei Tunnel; die beiden Wagen ziehen sich gegenseitig rauf bzw. runter; Treffpunkt ist fast auf halber Strecke. Die Bahn überwindet 95 Höhenmeter.



Praktisch ist, dass man für die Standseilbahn bzw. auch für die Schwebeseilbahn ein Berg- und Talticket kaufen kann und dieses Ticket für beiden Bahnen gilt. Aber auch Caesar musste ein Ticket haben.





## Kuris Reisen

Oben an der *Bergstation Oberloschwitz/Weißer Hirsch* (o.li. und re.) angekommen, gehen wir gleich auf der gegenüberliegenden Straßenseite in das *Restaurant Luisenhof* an der *Bergbahnstraße 8*. Der „*Balkon Dresdens*“ bietet – und das nicht nur von der großen Außenterrasse aus – einen traumhaften Blick auf Dresden, die Elbe und das Blaue Wunder.



Erbaut 1894 wurde das Restaurant und zeitgleich am 25.09.1895 mit der Standseilbahn eröffnet. Nach der Wende wurde es umfangreich restauriert und das Restaurant feierte am 26.09.2005 sein 110-jähriges Bestehen. Da der Luisenhof nicht weit von unserer Villa Ulenburg entfernt liegt, war er auch mehrmals unser Ziel zum Abendessen.

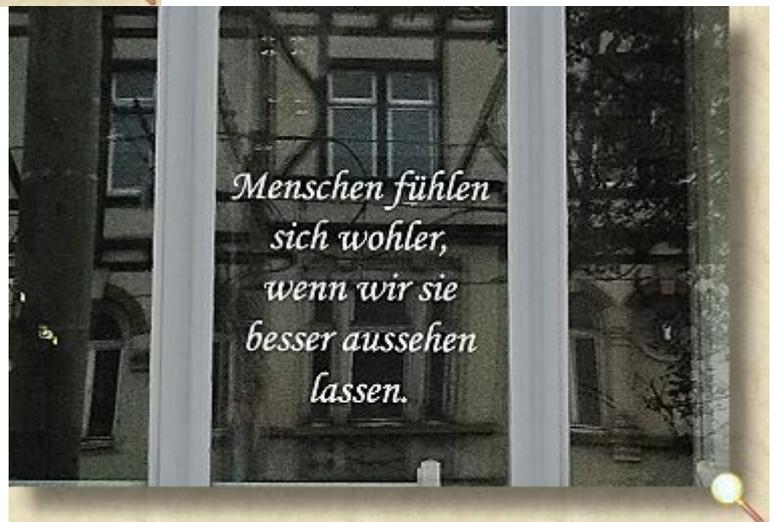
Doch jetzt gehen wir erst einmal weiter auf unseren Streifzug. Dabei kommen wir an einem großen Häuserkomplex in der *Plattleite* vorbei. Es sind die Institutsgebäude und Sternwarte des *Physikers Baron Manred von Ardenne*, der hier lebte und wirkte.



## Kuris Reisen



Bummeln wir weiter die Plattleite entlang. Wir erreichen dann das Zentrum vom Weißen Hirsch. Der Name leitet sich von den Parforce-Jagden in der Dresdner Heide ab.



Heute gibt es hier am Zentrum die Haltestelle der Tram 11 (wir fahren von hier aus immer Richtung Bahnhof und Stadtzentrum) und viele Geschäfte. So wie den Friseur mit dem netten Spruch im Fenster (o.re.).

Und wenn nicht gerade Sonntag ist (so wie heute) machen wir noch schnell ein paar Einkäufe: Caesar braucht Futter; wir etwas zu Trinken und zu Naschen.



## ***Kuris Reisen***



Gleich nach der Ecke *Plattleite / Stangestraße* kommen wir an der *evang. Kirche Weißer Hirsch* vorbei. Erbaut wurde sie 1888 und eingeweiht am 14.07.1889; Stifter der Kirche war der Kaiserlich-Russische Staatsrat Nikolai Stange, der auch der Straße seinen Namen gab.

Wir brauchen jetzt nur noch die Stangestraße weitergehen, die *Luboldtstraße* und den *Rißweg* überqueren und haben die *Oskar-Pietsch-Straße* erreicht. Pietsch (1830 – 1888) war Maler und Illustrator und hatte in den Jahren 1846 bis 1850 an der Kunstakademie in Dresden studiert.

Wieder zu Hause, freuen wir uns auf einen heißen Kaffee und eine Dresdner Eierschnecke, die wir im Wippler Kaffee gekauft haben. Caesar zieht allerdings einen knackigen Hundekuchen vor. Darf er, denn auch er ist mit seinen kurzen Dackelbeinen heute ganz schön marschiert ...

### ***Blaues Wunder***

Eigentlich ist ihr richtiger Name *Loschwitzer Brücke* (bis 1912 König-Albert-Brücke). Aber man kennt sie eher unter dem Namen *Blaues Wunder*. Die Brücke wurde 1893 als fünfte Brücke über die Elbe erbaut und verbindet die Stadtteile *Blasewitz* und *Loschwitz*.

Sie ist heute denkmalgeschützt.



## Kuris Reisen



Es gab seinerzeit viele Entwürfe für diesen Brückenbau, bis es zur endgültigen Genehmigung kam. Eine Staatsbeihilfe wurde beschlossen und ein Brückenverband gegründet.

Nun konnte endlich mit dem Bau einer *Kettenhängebrücke* begonnen werden, weil durch diese Konstruktion auf Brückenpfeiler im Fluss verzichtet werden konnte. Nun musste nur noch dem Wunsch Sorge getragen werden, dass die *Konstruktion*

„*versteift*“ wurde und die Brücke eine statische Eisenkonstruktion bekam.

Der Bau begann 1891 und verschlang nach weniger als zwei Jahren Bauzeit insgesamt 2,23 Mio. Goldmark.

Eröffnung war am 15. Juli 1893; zeitgleich wurde die erste Straßenbahnlinie Dresdens vom Schlossplatz zum Schillerplatz über die Brücke zum Körnerplatz in Loschwitz verlängert.



- ◆ 2 Pfennig mussten damals die Fußgänger, Radfahrer und Straßenbahnfahrgäste für die Überquerung zahlen.
- ◆ 10 Pfennig kosteten Zugpferde und
- ◆ 20 Pfennig Kraftfahrzeuge.

1935 wurde die Brücke zu beiden Seiten um Gehwege verbreitert.

Nur bis 1985 durfte die Straßenbahn über die Brücke fahren. Danach nicht mehr wegen verminderter Tragfähigkeit. Auch Fahrzeuge wurden auf 15t begrenzt.

Die Brücke ist insgesamt 280 m lang und hat eine Breite von 12 m. Die Pylone sind 24 m hoch. 3500 t Material wurde verarbeitet.



## Kuris Reisen



Ein Klick zeigt das ganze Bild ...

*Aber wie bekam die Loschwitzer Brücke eigentlich den Namen Blaues Wunder?*

Dies leitet sich von der hellblauen Farbe ab. Allerdings gibt es ein Gerücht, wonach die Brücke eigentlich grün (Kobaltblau und Chromgelb). Witterungseinflüsse oder die Sonneneinstrahlung hätten sie dann ausgebleicht.

Allerdings ist der damaligen Presse schon zur Zeit der Erbauung zu entnehmen gewesen, dass hier ein „blaues Wunder“ entsteht.

Heute macht man sich Sorgen um die Brücke; die Alterung schreitet fort. Ob sie wohl länger als bis 2030 befahren werden darf ... ???

Die Verantwortlichen werden es zu entscheiden haben.

*Wir gehen zu Fuß über das Blaue Wunder.* Nun ja, auch wir haben darüber diskutiert, ob sie nur blau, grau oder grün ist. Letztendlich ist es uns egal; einige schöne Bilder haben wir mitgebracht und das zählt.



## Kuris Reisen



Am linken Elbufer angekommen, also in Blasewitz, ist Markttag. Klar, wir bummeln erst einmal auf dem *Schillerplatz* (o.re.) durch die Stände und sehen etwas, was wir nicht kennen: *Kamenzer*

Und für die, die es auch nicht wissen:

Die Kamenzer ist eine Knackwurst, die zu je einem Drittel aus mageren und fetten Rindfleisch und aus einem Drittel durchwachsenem Schweinefleisch bestehen muss. Kümmel, Zwiebeln und Paprika bringen den würzigen Geschmack. Man kann sie roh essen oder warm mit Brot und Senf.



„Erfunden“ hat sie 1859 der Fleischermeister Mierich aus Kamenz. Später dann zu DDR-Zeiten machte man die Wurst „billiger“ und setzte das Verhältnis Schwein und Rind auf 50:50

Nein, nein, wir wollen nicht den Bus zum Fernsehturm nehmen. Uns zieht es eher in einen gemütlichen Biergarten ans Elbeufer, um ein zünftiges Brot zu essen.



## Kuris Reisen



Die Sonne meint es gut mit uns und wir finden auch gleich einen leeren Tisch. Allerdings stellen sich schnell neue Tischnachbarn ein ...



Langsam wird es Zeit. Wir bummeln zurück über das Blaue Wunder, nehmen die Drahtseilbahn rauf zum Weißen Hirsch und werden einen gemütlichen Abend in der Villa Ulenburg verbringen.



## Kuris Reisen



### Zwinger



Selbstverständlich steht auch der Besuch des Zwingers auf unserem Programm. Auch wenn wir sicher nicht überall reingehen können, da wir ja mit unserem Dackel Caesar nach Dresden gekommen sind, verspricht es, ein interessanter Tag zu werden.

Wir sind wie immer mit der Tram 11 in die Stadt gefahren und zwar direkt bis zur Haltestelle Zwingerteich. Praktischer geht es nicht.

Zum Zwinger gehören die Gebäude selbst und eine große Gartenanlage. Der Architekt Matthäus Daniel Pöppelmann hat 1709 im Auftrag vom damaligen Kurfürsten Friedrich August I. mit dem Bau der Barockgebäude begonnen. Erst ein Jahrhundert später wurde die Anlage mit der Fertigstellung der Sempergalerie vollendet.





## Kuris Reisen

Heute sind im Zwinger die *Gemäldegalerie* Alter Meister, der Mathematisch-Physikalische Salon, die Porzellansammlung und die Rüstkammer untergebracht. Doch das haben wir uns (wegen Dackel!) nicht angesehen.

Der Zwinger liegt in unmittelbarer Nähe zur Semperoper, dem Taschenbergpalais, der Frauenkirche und somit in Dresdens Altstadt.

### *Woher hat der Zwinger seinen Namen?*

Der Begriff stammt aus dem Mittelalter und bezeichnet Teil zwischen den Festungsmauern. Diese Zwischenräume wurden damals teilweise gärtnerisch zur Versorgung des herrschaftlichen Hofes genutzt.



Es war bereits 1549, als der Kurfürst mit dem Bau des Zwingergartens nach dem Vorbild des Prager Schlossgartens begann; es war auch die Geburtsstunde des sächsischen Gartenbaus.

Die Befestigungsanlagen zogen sich damals rund um den alten Stadtkern.

Nach den ersten Arbeiten im Jahre 1709 entstanden dann weitere Ge-

bäudetrakte wie die *Bogengalerien* und das *Nymphenbad*. Der Baumeister Pöppelmann arbeitete mit namhaften Künstlern der Zeit am barocken Baukunstwerk. Pöppelmann hat Eindrücke seiner Architekturreisen in Europa in die Entwürfe zum Zwinger einfließen lassen, so wie er sie z.B. 1715 auf seiner Reise nach Versailles aufgenommen hat.

1719 waren die Bauarbeiten fast abgeschlossen; die Hochzeit des Kurfürstensohnes Friedrich August II. stand an. Der weitere Ausbau dauerte dann bis 1728. Nun war auch der Glockenspielpavillon aus Elbsandstein fertig.

Nach und nach wurden auch die *Außenanlagen* vollendet; exotische Pflanzen und Orangenbäume verschönerten die Gärten. Für die Überwinterung der empfindlichen Pflanzen wurde die *Orangerie* gebaut.



## Kuris Reisen

U.a. schuf der Bildhauer Baltasar Permoser einige der *Figuren* an den *Außenwänden* der Galerien.

Die folgenden Jahrzehnte wurden immer neue Gebäudeteile errichtet. Der Siebenjährige Krieg allerdings hemmte die Bautätigkeit.

Danach haben dann die Architekten Pöppelmann, Longuelune und Cuvillier Erweiterungen geplant, die aber nie ausgeführt wurden.

Erst 1849 wurde die von Gottfried Semper begonnene *Gemäldegalerie* von Karl Moritz Haenel vollendet.



Im 19. Jahrhundert dann mussten teilweise umfangreiche Renovierungen an den Bauwerken vorgenommen werden. Teilweise hatte z.B. Wurzelgeflecht das Mauerwerk der Nymphengalerie geschädigt.

1898 setzte sich dann eine Kommission für die Erhaltung der Kunstdenkmäler eine umfassende Restaurierung ein. Kunsthistoriker wurden zu Rate gezogen, was auch dazu führte, dass z.B. der Elbsandstein nicht mehr mit Farbanstrichen überdeckt werden sollte. Es dauerte aber noch bis nach dem Ersten Weltkrieg, bis die Arbeiten fortgeschritten konnten und das mit zwei Hauptzielen: Die technische und die künstlerische Rettung des Zwingers.



Anklicken & wir sind direkt im Zwingerhof ...

Während des Zweiten Weltkrieges ruhten die Arbeiten erneut. Zwei schwere Bombenangriffe 1945 zerstörten den Zwinger sehr. Einige Fassaden stürzten ein, so dass die Gebäude ihr Gleichgewicht verloren. Bereits 1945 begann dann aber wieder der Aufbau; es war 1951, aber der Öffentlichkeit die bis dahin durchgeführten Restaurierungen gezeigt wurden.

1956 wurde die Gemäldegalerie zur

750-Jahrfeier von Dresden wieder eröffnet.

1960 wurde der Französische Pavillon fertiggestellt und 1963 der Wallpavillon.

Um 1980 herum konnte auch die Balustrade wieder im alten Glanz erstrahlen.



## Kuris Reisen

Erneut wurde der Zwinger – und auch viele Teile der Stadt Dresden – bedroht: 2002 stieg der Pegel der Elbe auf 9,40 m und überflutete weite Bereich innerhalb des Zwingers. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr haben die Wassermassen bauliche Schäden verursacht.

Nach dem Hochwasser wurde sofort mit der Renovierung begonnen, die sich bis heute hinzieht.

*Ich möchte jetzt Bilder, die ich im Zwinger gemacht habe, zeigen und das mit der Anmerkung, dass einige davon mit einem Poolfilter aufgenommen sind. Ich habe diesen Filter das erste Mal an meiner Nikon D80 eingesetzt und bin – gerade mit den „Fensterbildern“ sehr zufrieden.*

*Also: Einfach mal ein bisschen mit der Kamera spielen ...*



Über die Brücke betreten wir den *Innenhof* des Zwingers, der fast quadratisch wirkt. Unser Blick fällt sofort auf das *Kronentor*. Spiegelgleich gehen Galerien und Pavillons davon ab.



*Johann Benjamt Thomae hat die Giebelkrönung des Kronentores geschaffen. Das Tor im italienischen Hochbarock ähnelt eher einem großen Bogen, der die beiden Langgalerien verbindet. Die gold-blaue Kuppel strahlt von weitem sichtbar über dem Zwingergelände und spiegelt sich in den gegenüberliegenden Fenstern der Galerien.*



## Kuris Reisen



Im Südosten des Gebäudekomplexes stehen wir dann vor dem *Glockenspielpavillon* (li. und u.), dessen Bauarbeiten zwar 1728 abgeschlossen wurden, aber bis zur endgültigen Vollendung dauerte es weitere vier Jahre.

Ein Brand zerstörte ihn dann 1849 und 1945 beim Bombenangriff wurde er ein zweites Mal zerstört. Erst 10 Jahre später war der Wiederaufbau abgeschlossen.

Etwas Besonderes ist die *Uhr mit einem Glockenspiel* (u.) aus Meißener Porzellan von 1933. Beides hat die Kriegswirren unbeschadet überstanden. Als der Pavillon wieder aufgebaut wurde, hat man die Zahl der Glocken von 24 auf 40 erhöht. Alle 15 min. erklingen die Glocken nach extra für sie komponierten Melodien.





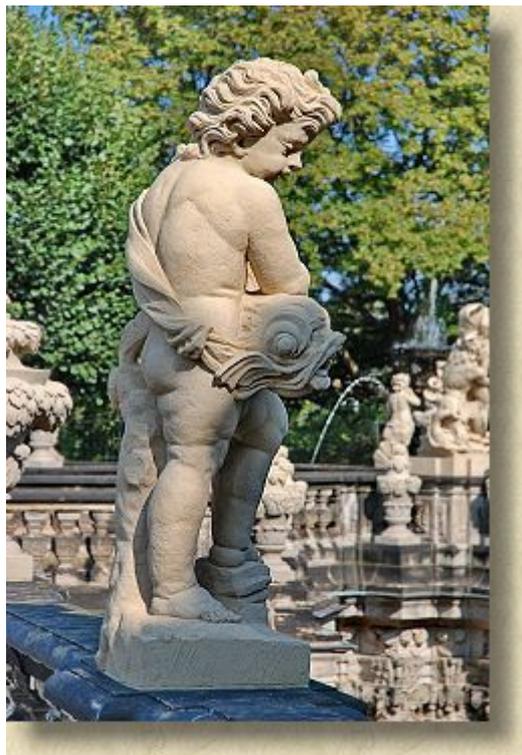
## Kuris Reisen



Gegenüber dem Pavillon mit dem Glockenspiel steht der *Wallpavillon*. Er wird als baulicher Höhepunkt des Zwingers angesehen und ist von einzigartiger bildhauerischer Schönheit.

Der Pavillon gilt als einer der bedeutendsten Barockwerke Europas. Über die Außentreppe gelangt man auf die oberen Terrassen mit den einzigartigen Skulpturen auf den Ba-

lustraden. Die vier nachfolgenden Bilder zeigen es.





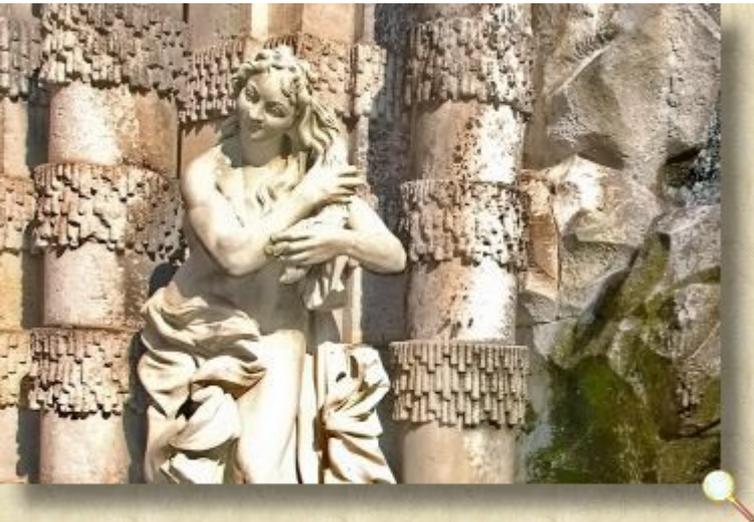
## Kuris Reisen



Wieder unten im Innenhof angekommen, gehen wir nun in das *Nymphenbad*, eines der schönsten *Barockbrunnenanlagen*. Eingerahmt ist das Bad vom Französischen Pavillon, der Bogen- und der Sempregalerie. Der quadratische Innenraum gleicht eher einem Theater mit *Skulpturen* in den Mauernischen (u.) und den *Wasserkaskaden*, die aus einem Bach oben am Festungswall (u.) gespeist werden.



## Kuris Reisen



der Brunnen im Nymphenbad gerade recht für einen frischen Schluck Wasser.

Mittlerweile ist es sonnig warm geworden und Caesar hat schon viele Treppen und Wege mit uns laufen müssen. Da kam ihm





## Kuris Reisen

So zart, wie die Skulpturen im Nymphenbad auf mich wirken, so mächtig sind es die *Figuren* und *Brunnenanlagen* an den *Langgalerien*, die sich links und rechts am Kronentor anschließen. Die Fassade (u.) wirkt italienisch; ist sie doch auch einer Grottenwand und den Villen um Frascati herum abgeschaut.





## Kuris Reisen

Nun kommt langsam Hunger auf und wir wollen uns ein gemütliches Restaurant suchen. Es geht also zurück durch das *Kronentor*; diesmal fällt unser Blick noch auf das *Schauspielhaus* gegenüber dem Zwinger.



### Frauenkirche & Neumarkt

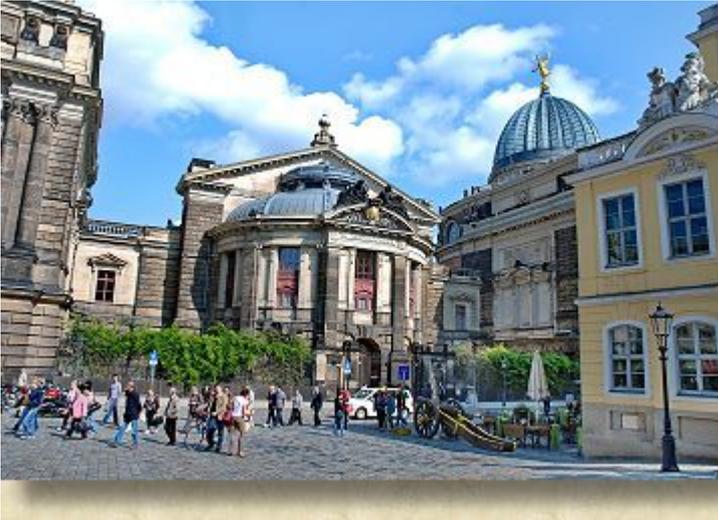
Für viele Menschen steht der Besuch der *Frauenkirche* sicher ganz oben auf dem Programm. So auch für uns. Allerdings müssen wir uns da teilen, denn Caesar ist mit nach Dresden gekommen und Hunden dürfen nun mal nicht mit in Kirchen.



Also will Hubert draußen in einem der vielen Restaurants am *Neumarkt* auf mich warten, während ich mit in der langen Schlange der Wartenden einreihe, um eine Führung mitmachen zu können. Allerdings habe ich das Pech, dass gerade zu dieser Zeit drei Reisebusse kommen. Es ist also fast ein Unding, in die Kirche mit hinein zu kommen. Ich lasse es dann auch bei dem Versuch, denn ich werde demnächst mit einer Freundin ein Wochenende nach Dresden kommen; dann steht der Besuch der *Frauenkirche* ganz oben auf unserem Programm.



## Kuris Reisen



Zwischen *Frauenkirche* und der *Brühlschen Terrasse* steht die 1894 erbaute ehemalige *Königliche Kunstakademie*. Heute ist hier eines der drei Wirkungsstätten der *Hochschule für Bildende Künste* untergebracht.

Zur *Frauenkirche* hin ist der Spruch zu lesen: „*Dem Vaterland zur Zier und Ehr*“; von der *Brühlschen Terrasse* aus liest man Namen von vielen *Kunstschaffenden*.



Zwischen 1726 und 1743 wurde die *Kirche Unserer Lieben Frau* – wie die *Frauenkirche* ursprünglich hieß – erbaut.

1945 beschädigten Bomben die Kirche sehr stark und sie stürzte am 15.02.1945 völlig ein, nachdem sie ausgebrannt war.

In der DDR-Zeit ließ man sie als Mahnmal stehen.

Erst nach der Wende begann man zwischen 1994 und 2005 mit dem Wiederaufbau, der am 30.10.2005 mit einem Gottesdienst die *Frauenkirche* wieder weihte.



## Kuris Reisen

Die Historie vermutet, dass es bereits im Jahr 1000 an dieser Stelle eine Kirche gegeben hat; aber erst 200 Jahre später lassen sich in Aufzeichnungen Kirchenteile nachweisen.

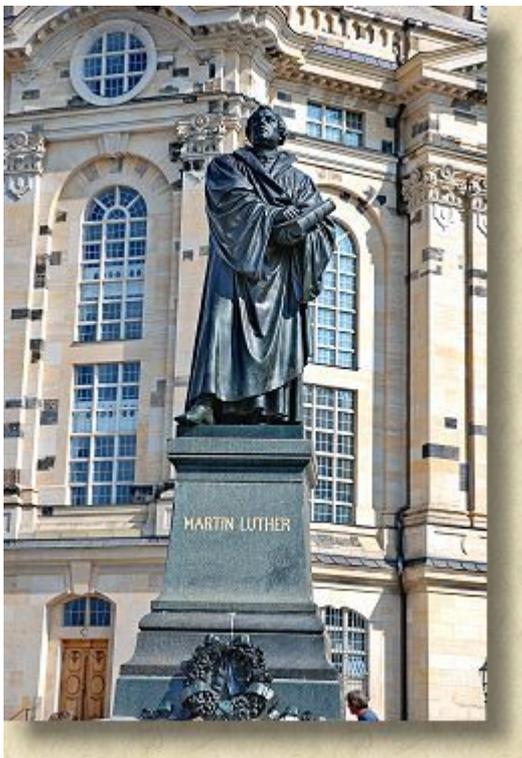
In der Reformationszeit ging die Kirche auf die lutherische Gemeinde über; bis dahin gehörte sie zum Bistum Meißen.

1722 hat der Rat der Stadt Dresden einen Neubau beschlossen und bis 1743 wurde dann an der barocken Kirche gebaut. Sie gehört damit zu den bedeutendsten protestantischen Kirchen Deutschland.

Schlimm stand es um die Frauenkirche nach dem Zweiten Weltkrieg; sie war völlig zerstört und auch am Neumarkt standen keine Häuser mehr.

Gleich nach dem Krieg gab es Initiativen zum Wiederaufbau; der Altar wurde eingemauert; Steine inventarisiert und eingelagert.

Doch der Trümmerberg blieb noch weitere 40 Jahre erhalten. 1966 erklärte die damalige DDR die Kirche zum Mahnmal gegen den Krieg. Es wurde dann eine Koservierung der Ruine geplant.



Es war der *12.02.1990*, als ein „Ruf aus Dresden“ um die Welt ging; der Wiederaufbau nahm konkrete Formen an. Eine „Gesellschaft zur Förderung des Wiederaufbaus der Frauenkirche in Deutschland e.V.“ wurde gegründet und das u.a. mit großer Unterstützung von Ludwig Güttler. Die 1991 gegründete „Stiftung für den Wiederaufbau Frauenkirche“ leitete diesen dann. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 180 Mio. Euro; allein 115 Mio. Euro waren Spenden aus aller Welt.

Bei Wiederaufbau wurden Teile der früheren Steine in der Fassade wieder eingesetzt werden.

Die Bauarbeiten wurden schneller als geplant durchgeführt; am *13.04.2004* wurde der letzte Stein vermauert.



## **Kuris Reisen**

Am 22.06.2004 bekam die Kuppel ihren Platz und im Sommer 2005 erklang auch die Orgel wieder.

*Anlässlich des 60. Jahrestags der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 2005 wurde der Innenraum zum stillen Gedenken geöffnet.*



Nein, wir nehmen nicht die Pferdekutsche, sondern bummeln zu Fuß weiter durch die Altstadt von Dresden ...

### ***Hofkirche, Fürstenzug & Semperoper***

Von der Frauenkirche bummeln wir weiter Richtung *Brühlscher Terrasse* und herunter zur Elbe. Die Terrasse zieht sich 500 m entlang des Flusses zwischen *Augustusbrücke* und *Carolabrücke*.

Wenig später stehen wir auf dem *Schlossplatz*, einer der historischen Plätze der Stadt, und blicken hinüber auf die Hofkirche.



## Kuris Reisen



Es war 1739, als Kurfürst Friedrich August II. die *Katholische Hofkirche* (li. und re. der Kirchturm) im Stil des Barocks erbauen ließ, die nunmehr seit 1980 den Namen *Kathedrale Sanctissimae Trinitatis* (*Kathedrale der heiligsten Dreifaltigkeit*) trägt und zum Bistum Dresden-Meißen gehört.

Sie hatte früher einen direkten Übergang zum *Residenzschloss*.

Bereits im Jahre 1900 wurde die Kirche an ein unterirdisches Fernwärmenetz angeschlossen, das auch die nebenstehenden Brühlscher Terrasse heizte.

Im Krieg wurde die Hofkirche mehrmals beschossen

und stark zerstört. 1965 war der Wiederaufbau dann beendet.





## Kuris Reisen



*Links: Schlossturm und Georgentor*

*Rechts: Teile vom Georgentor mit Blick auf die Hofkirche*



Mitten auf dem Schlossplatz steht das *Friedrich-August-Denkmal* (re.). 2008 wurde die frühere Statue durch eine neue sitzende ersetzt. Rund um den Sockel kann man die von Richard Wagner komponierte Weihe-Hymne lesen.



Vom Schlossplatz abgehend kommen wir dann zur *Augustusstraße*, die ihre Berühmtheit durch den *Fürstenzug* erlangte.

Es sind rund 23.000 *Meißener Porzellanfliesen* in der Größe von 20 x 20 cm, die auf 102 m Länge das größte Porzellanbild der Welt bilden. *Es stellt die Ahnengalerie der zwischen 1127 und 1904 in Sachsen herrschenden 35 Grafen, Herzöge, Kurfürsten und Könige darstellt.*

1865 wurde auf der Außenfassade des Stallhofs eine Zeichnung in Kalkfarbenmalerei angebracht, nachdem die Wand stark verwittert war. Aber auch dieses Werk behielt nicht lange seine Schönheit.



## Kuris Reisen

So ersetzte man zwischen 1904 und 1907 diese Malerei durch fugenlos aneinander gesetzte Porzellanfliesen aus Meißen. Diese Kacheln scharf gebrannt und ein Überzug schützt vor Verwitterung.

*Die vier Bilder zeigen in der Reihenfolge die rechte Seite des Fürstenzuges, der mit dem Jahr 1904 endet.*



Bild 1 - bitte anklicken



Bild 2 - bitte anklicken



Bild 3 - bitte anklicken



Bild 4 - bitte anklicken

Die Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg überstand die Wand einigermaßen unbeschadet. Zwischen 1978 und 1980 wurde sie dann gereinigt und restauriert. Nur einige Hundert Kacheln mussten erneuert werden.

*94 Personen sind auf dem Fürstenzug abgebildet. Er beginnt im 12. Jahrhundert mit Markgraf Konrad der Große (links) und endet im 20. Jahrhundert mit König Georg (rechts).*



## Kuris Reisen

59 Personen (vom Bauern über Soldaten bis Künstler und Wissenschaftler) sind ebenso abgebildet wie Pferde, Windhunde, und Personen aus der Kreuzschule und der Leipziger Universität.



Nun ist es zur Semperoper nicht mehr weit. Wir sind allerdings nicht hineingegangen, weil wir ja bekanntlich von unserem Dackel Caesar auf der Reise nach Dresden begleitet wurden.

Es begann 1719 mit dem Opernhaus am Zwinger, das bis 1763 genutzt wurde.

Zwischen 1838 und 1841 errichtete

dann der Baumeister Gottfried Semper das Königliche Hoftheater, das mit Carl Maria von Webers Jubelouvertüre und Johann Wolfgang von Goethes Torquato Tasso eröffnet wurde.

Die im Frührenaissancestil erbaute Oper wurde zum schönsten Theater Europas.

Das dauerte aber nur, bis 1869 ein Brand die Oper zerstörte.



Besonders beeindruckend ist die „Pantherquadriga“ (o.re.) auf der Kuppel der Semperoper. Es gibt in Deutschland nur vier Quadrigen. Eine steht noch in München auf dem Siegestor; eine zweite in Berlin auf dem Brandenburger Tor und eine weitere in Braunschweig auf den Schlossarkaden, in denen die alte Fassade des Braunschweiger Schlosses eingebaut wurde.



## Kuris Reisen



Anklicken und die Mosaikkuppel wird größer

Gottfried Semper wirkte zur damaligen Zeit im Ausland, da er wegen der Beteiligung an den Maiaufständen Sachsen verlassen musste. Auf Drängen der Dresdner allerdings entwarf er den zweiten Bau der Oper; sein ältester Sohn Manfred erbaute diesen dann zwischen 1871 und 1878.

Dieser Bau wurde dann aber im Krieg 1945 beim Luftangriff zerstört.

Der dritte Bau wurde dann geplant und die Grundsteinlegung erfolgte 1977; er wurde den Plänen Sempers nachempfunden.

Moderne Bauerweiterungen sind die Probebühne und Funktionsräume.

*Wiedereröffnung war am 13.02.1985 mit der Carl Maria von Webers Oper Der Freischütz.*





## Kuris Reisen

Allmählich geht unser Bummel durch die historische Altstadt zu Ende. Doch zum Schluss möchte ich noch eine Frage stellen. Aber dafür gibt es ja das nebenstehende Bild ...



### Großer Garten

Es war 1676, als der Auftrag zur Errichtung dieses *Gartens* vor den Toren der Stadt erging. Nach und nach wurde er erweitert und Alleen, Gartenhäuschen, Rennbahnen und ein Lusthaus kamen hinzu.

1683 errichtete dann Johann Georg Starcke am Schnittpunkt des Hauptweges das *frühbarocke Palais*; 1719 wurde hier die Hochzeit des Kurfürsten gefeiert und manch anderer gesellschaftlicher Höhepunkt.

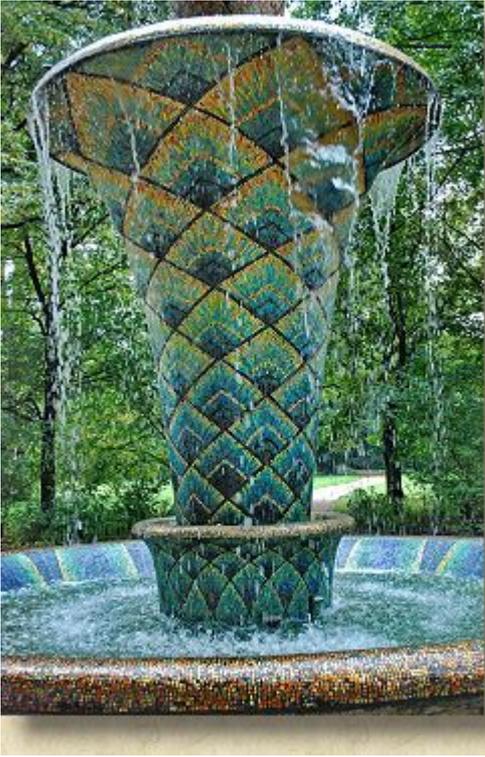


Aber es folgten auch weniger schöne Zeiten; es gab Plünderungen und Zerstörungen der Anlagen. Der Garten wurde auch als Obstplantage genutzt.

Schwer waren dann auch die Bombenangriffe 1945.

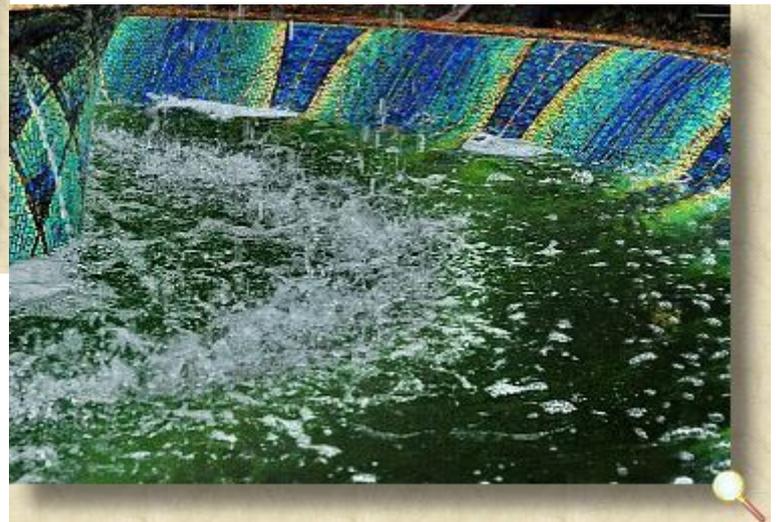
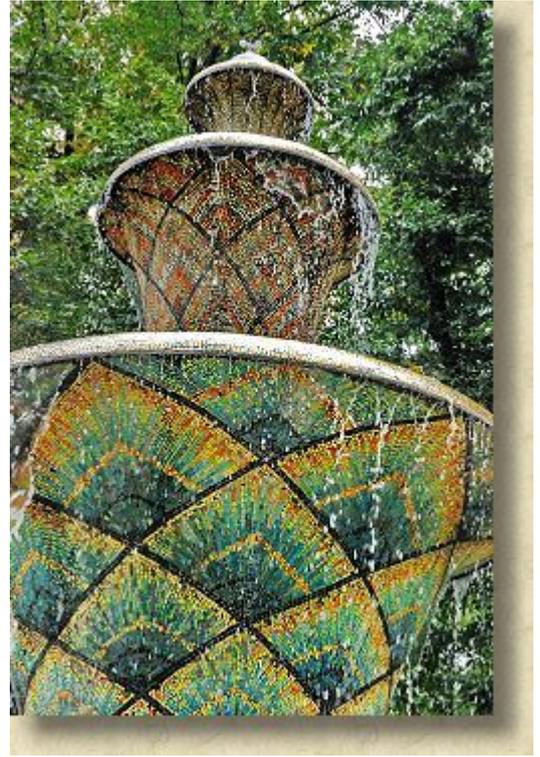


## Kuris Reisen



Heute ist es  
Dresdens  
schönster Park  
mit einer Fläche von 147  
ha.

Bunte Blumen-  
rabatten ka-  
men  
hinzu; *Spring-  
brunnen* und  
eine Parkei-  
senbahn.





## Kuris Reisen



Das *Palais* ist zweifelsohne das Highlight.

Der Baumeister Starcke hat es zwischen 1678 und 1683 für die Kurfürsten erbaut.



Stilelemente der italienischen Renaissance sind ebenso verbaut wie französische Einflüsse.

Bei den Bombenangriffen 1945 brannte das Gebäude völlig aus und alles ging verloren. Doch bald nach dem Krieg begann der Wiederaufbau. Heute kann das Palais wieder besichtigt werden; es finden Sonderausstellungen statt und es gibt eine Skulpturenausstellung sächsischer Barockwerke.



# Kuris Reisen





## Kuris Reisen

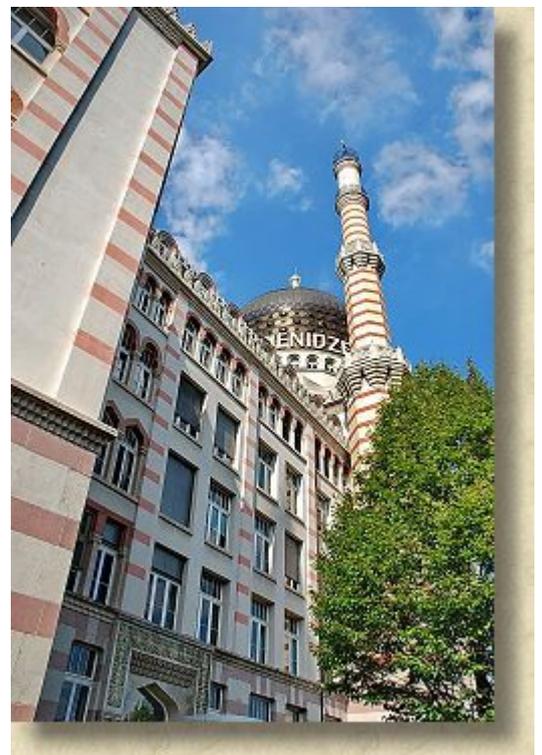


Der Große Garten ist gut mit den Öffis zu erreichen. Wir nehmen die Tram 11 in Bad Weißer Hirsch und steigen an der Bautzener-/Rothenburger Straße in die Tram 13 um, die an der *Gläsernen Manufaktur* am Großen Garten hält.

Zurück nehmen wir die Tram 11 und steigen am *Lennéplatz* ein. Am *Bahnhof* legen wir einen Stopp ein, bevor es zurück nach Bad Weißer Hirsch geht. Das deshalb, weil wir uns noch die alte *Zigarrenfabrik Yenidze* anschauen wollen.



1908/1909 wurde die Fabrik an der Weißeritzstraße erbaut und das ganz im Stil einer Moschee. Heute werden keinen Zigarren mehr hergestellt, sondern in dem 62 m hohen Gebäude sind Büros eingezogen.



Einst hat hier *Hugo Zietz* Tabak aus dem Anbaugebiet Yenidze in Nordgriechenland bezogen. Da das Innenstadtgebiet nicht mit Fabrikgebäuden bebaut werden durfte,



## Kuris Reisen

errichtete Zietz deshalb dieses orientalische Haus und nannte seine Firma „*Orientalische Tabak- und Zigarrenfabrik Yenidze*“. Somit „versteckte“ er den Schornstein unter dem Minarett.

1924 wurde das Gebäude verkauft; während des Krieges stark zerstört und 1953 wieder als Tabakfabrik genutzt.

1996 erfolgte eine Sanierung und heute ist in dem denkmalgeschützten Gebäude in den oberen Stockwerken auch ein Restaurant untergebracht.



### **Molkerei Pfund**

Wie wäre es mit einem würzigen Alt Mecklenburger Tilisiter? Oder einem ausgefallenen Tomme in Trester? Oder einem herzhaften Ziegenpeter Gold?

Und das alles in dem Ambiente des „*Schönsten Milchladens der Welt*“.

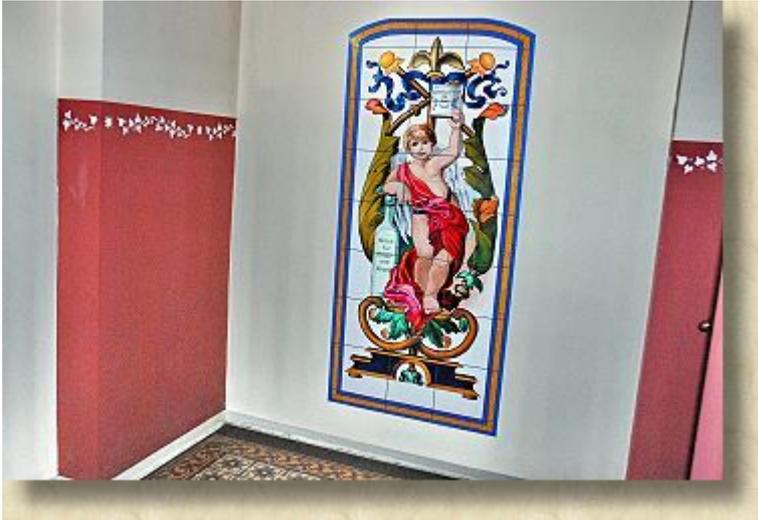
Seit 1997 sind die 247,9 qm handgemalter Fliesen von Pfund in Dresden im Rekordbuch von Guinness erfasst.



Auch wir besuchen in Dresden den Milchladen und das dazugehörige Restaurant auf der *Bautzener Straße 79*. Bequem zu erreichen mit der *Tram 11*, die uns sowieso von unserem Appartement in der Villa Ulenburg im Stadtteil Bad Weißer Hirsch in das Zentrum bringt.

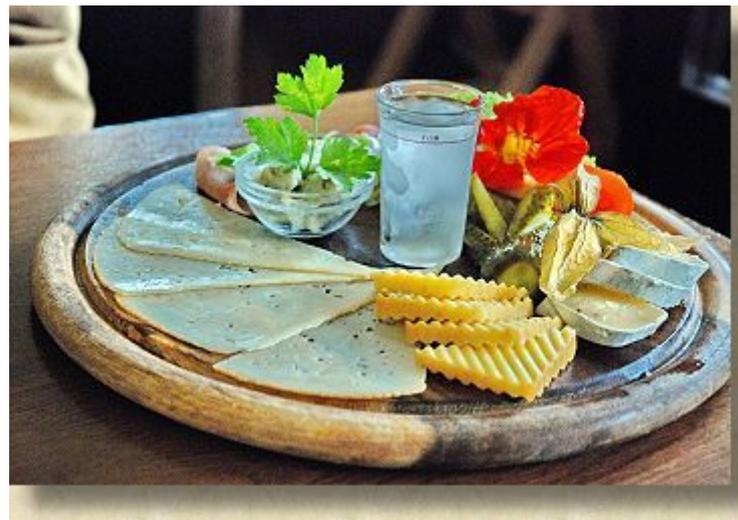


## Kuris Reisen



Es ist Mittagszeit und wir beschließen, uns erst einmal die Treppe in die erste Etage zu nehmen (o.) und einen Tisch im *Restaurant* zu suchen. Die Speisekarte kommt und wir entscheiden uns für Käsesuppe, einem Herrengedeck (für Hubert - u.re.) und eine leckere Käseplatte (für Uta - u.li.). Und ich bekomme auch noch einen Sächsischen Kaffee.

Kurzum: ein „käsiges Vergnügen“ !!!





## Kuris Reisen



© Molkerei Pfund, Dresden

Es war 1879, als *Paul Gustav Leander Pfund* mit seiner Frau *Matilde*, sechs Kühen und sechs Schwe-

inen Richtung Dresden aufbrach. Er wollte seine Milch und Milchprodukte nicht mehr jeden Tag in die Stadt fahren, sondern gleich hier vor Ort produzieren und vermarkten. Hygienisch einwandfrei und frisch sollte seine Ware an die Dresdner gebracht werden und er eröffnete einen kleinen Laden in der Görlitzer Straße.



© Molkerei Pfund, Dresden - bitte anklicken

Sein Geschäft wuchs und wuchs und die Räumlichkeiten wurden zu klein; Umzug in die Bautzener Straße 41 stand an.

Was einst mit 150 Liter Milch pro Tag begann, steigerte sich in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts auf mehr als 60.000 Liter.

Ein Labor entstand; eine Kartonagenfabrik musste her und eine Schmiede sorgte für die Wagen und Hufeisen der mehr als 100 Pferde. Pfund baute Dienstwohnungen; es gab bereits eine Betriebskrankenkasse und einen Kindergarten.

Seit 1891 gibt es die Molkerei in der Bautzener Straße 79.

Anmerkung:

Vielen Dank an die Molkerei Pfund für die drei hier gezeigten Bilder, die ich auf meiner Website veröffentlichen darf.



## Kuris Reisen



So, nun sind wir fertig mit dem Essen und wir schauen uns den *Milchladen* (o.) an. Es duftet nach Käse und die Theke lädt zum Kaufen ein. Siehe unser Beweisfoto vom Küchentisch in der Villa Ulenburg; allerdings ist der Käse noch in der hübschen Einkaufsstüte ...

Heute gibt es außer Käse auch leckere Soßen, Chutney, Marmelade, Wein, Schokolade und Seife im Milchladen zu kaufen.





## Kuris Reisen

***Festung Königstein – wo einst Könige feierten und Soldaten ihren Dienst versahen.***

*Königstein* liegt 30 km südöstlich von Dresden. Also nehmen wir das Auto und machen einen herbstlichen Ausflug in die *Sächsische Schweiz*. Wir entscheiden uns für die Fahrt über Landstraße. Teilweise dürfen wir nur 30 km/h fahren, weil ein kleiner Ort nach dem anderen die Straße säumt. Aber das macht nichts; wir haben ja Urlaub und genießen die letzten Fahrten „offen“. Schließlich bekommt unser Z3 über die kalten Wintermonate ein Hardtop aufgesetzt.

Die Festung Königstein liegt auf einem *Tafelberg* hoch über der Elbe. Mehr als 50 *Bauwerke* sind auf dem 400 Jahre alten Festungsgelände verteilt.

Einst lebten hier Soldaten mit ihren Familien wie in einer richtigen Stadt. Es gab ein Proviantmagazin und eine Garnisonskirche.

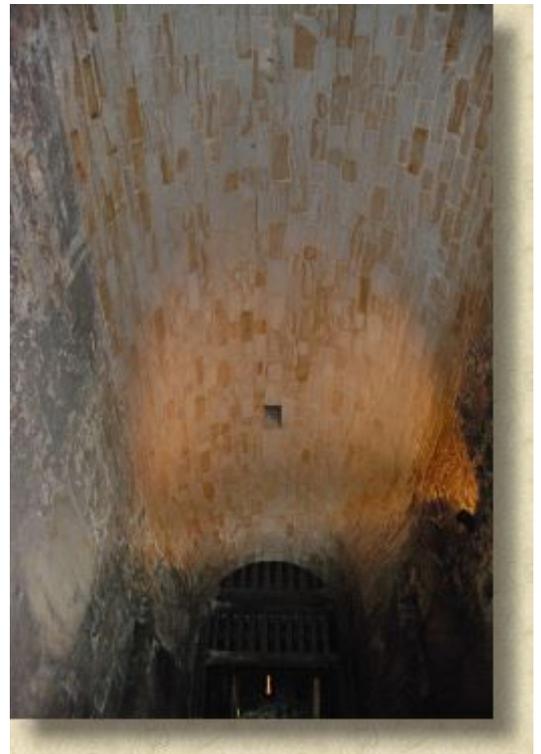
Wichtig für die Versorgung der Menschen war das Brunnenhaus aus dem 16. Jahrhundert. Der 152,5 m tiefe Brunnenschacht war eine bergmännische Hochleistung.

*Jetzt wollen wir aber mit Bildern einen Rundgang machen:*



Wir sind zu Fuß auf die Bergfestung gegangen und haben erst einmal Tickets gekauft. Klar darf Caesar mit!

Und schon geht es an der Ziegelmauer entlang und über die *Rote Brücke*, die den Zugang zu den *Niederer Äußerer Verteidigungswerken* sicherte.

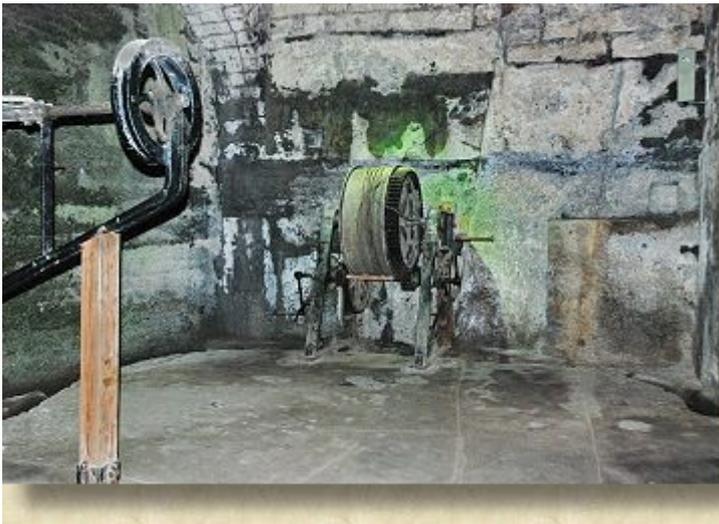




## Kuris Reisen

Dann haben wir die *Torwache* (li.) erreicht und somit auch die *Dunkle Appareille* (franz. *Rampe - re.*). Diese hat man 1589 angelegt und dafür eine natürliche Felspalte gewählt, die man einfach nur erweitert hat.

Der Weg führt unterirdisch nach oben. Auf halber Strecke erreichen wir dann die eiserne *Wagenwinde* (u.). Seit 1877 haben Soldaten mit Muskelkraft Geschütze und Fuhrwerken die Rampe hinaufgezogen. Heute steht an dem Platz ein Nachbau der Winde.



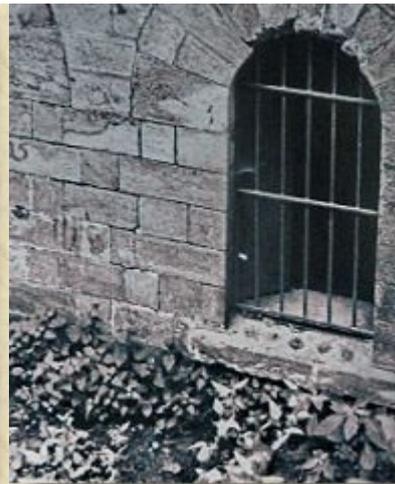
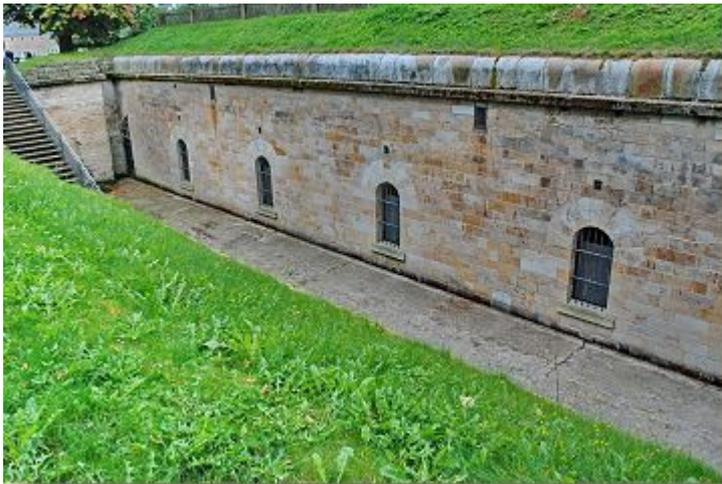
Oben angekommen, brauchen wir nur noch ein kurzes Stück, dann stehen wir auf dem *Augustus-Platz*. Ein Platz, der mit 79 Linden bepflanzt wurde. Dieser Platz liegt niedriger als die Wälle, die so, sollten sie mal im Kampf beschädigt worden sein, sicher von innen heraus repariert werden.



## Kuris Reisen

Direkt am Augustus-Platz steht das *Kriegslazarett*. Es ist ein *Kasemattenbau*, der in die Felsen eingelassen ist. 1891-93 wurde das Lazarett in Betrieb genommen. Fünf Räume standen zur Verfügung; es gab eine direkte Wasserversorgung vom Brunnenhaus herüber.

Einfach mal das Bild u.re. (sowie auch die folgenden Bilder mit Informationstafeln) anklicken, dort stehen weitere Informationen.



Saniert durch den Freistaat Sachsen. Teilweise fertiggestellt im Jahr 2007. Finanziert im Rahmen des jährlichen Bauunterhaltes in Höhe von insgesamt 400.000 €  
Bauliche Investitionen des Freistaates Sachsen auf der Festung Königstein seit 1991: 44,5 Millionen €



### AUSGANGS PUNKTE Die Friedrichsburg vor 20 Jahren

Saniert durch den Freistaat Sachsen. Fertiggestellt im Jahr 2004. Gesamtbaukosten: 1.394.900 €  
Bauliche Investitionen des Freistaates Sachsen auf der Festung Königstein seit 1991: 44,5 Millionen €

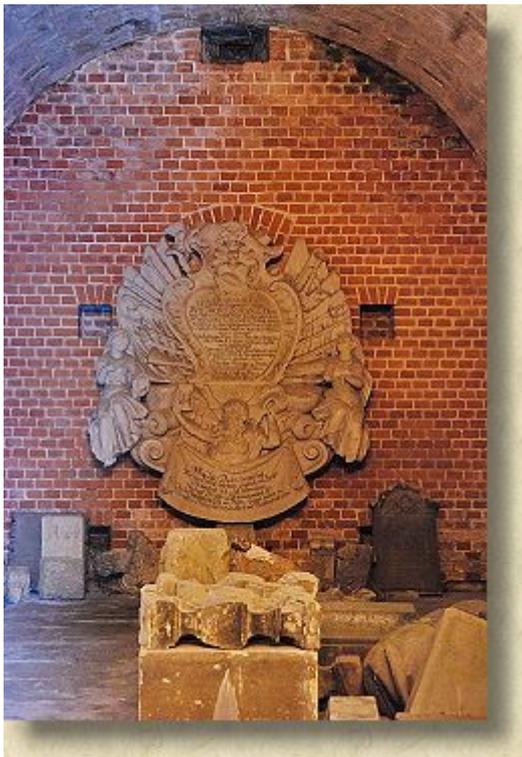
Wir bummeln weiter zur *Friedrichsburg*. Ursprünglich hieß das 1589/90 errichtete Lusthaus nach dem Erbauer *Christiansburg*. Hier fanden kleine, aber feine Gesellschaften statt.

1731 wurde das Renaissance-Haus in einen barocken Pavillon umgestaltet.



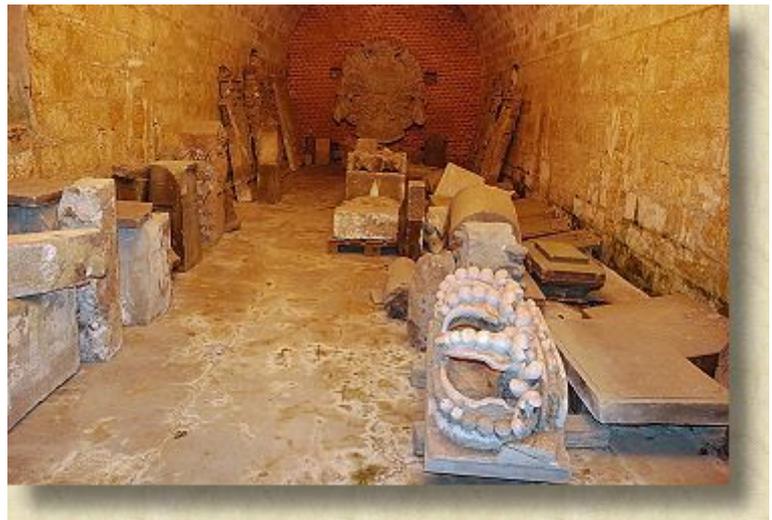
## Kuris Reisen

Von hier oben aus hat man einen weiten Blick über die *Elbe* und die *Sächsische Schweiz*.



Weiter führt uns der Weg zu dem Platz, an dem einst sechs *Pulvermagazine* standen. Teilweise waren diese Magazine zum Schutz mit Erde überdeckt.

Heute steht nur noch das *Geschoßmagazin Nr. 2*





## Kuris Reisen



Uns zieht es weiter zur *Garnisonskirche*. Sie wurde im 13. Jahrhundert als Pfalzkapelle erbaut; das Cölestinerkloster hat sie dann als Klosterkirche genutzt.

Nach dem Krieg wurde die Kirche bis 1955 als Kino verwandt; später dann als Baustofflager.

Nach 1992 erfolgte die Sanierung durch den Freistaat Sachsen und die Öffnung fand Himmelfahrt 1995 statt.

Weitere Restaurierungsarbeiten an Wandmalereien und der Orgel folgten; die drei Glocken wurden saniert und die Wiedereinweihung war dann Pfingsten 2000.





## Kuris Reisen



Irgendwann stellt sich Hunger und Durst ein. Da hilft sicher ein heißer Kaffee und ein Stück Käsekuchen, nicht wahr?

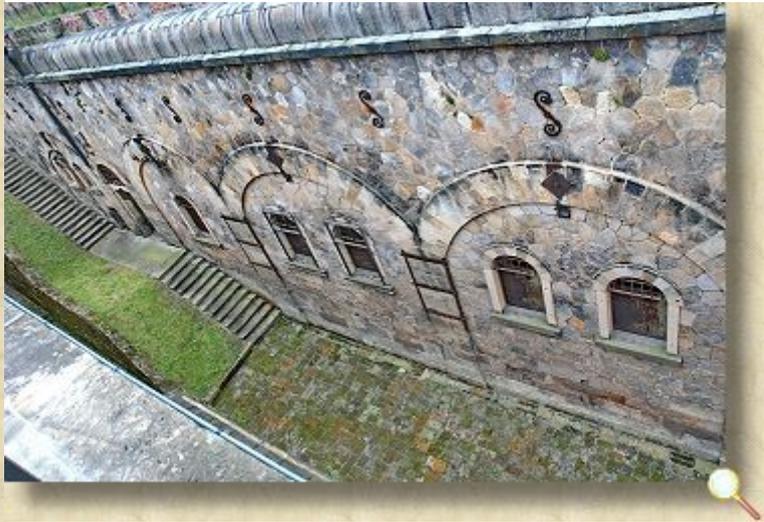
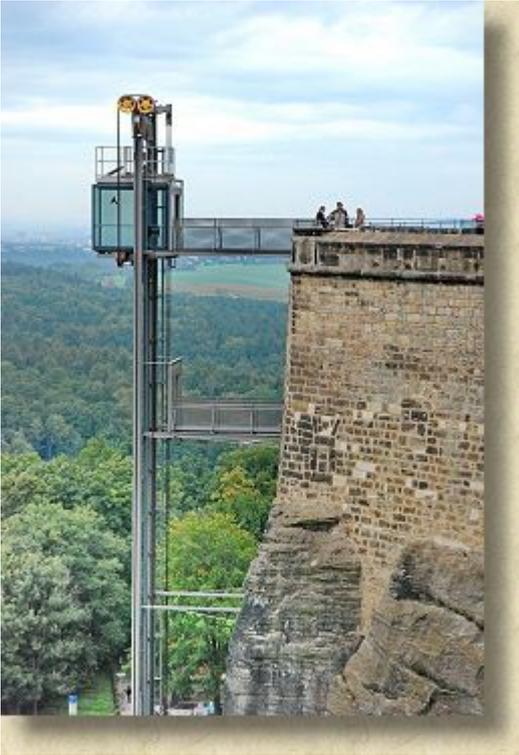
Also steuern wir direkt auf die Schornsteine der Kasematten mit der Bäckerei zu, die direkt neben dem Offizierskasino stehen. Denn dort, wo einst schon die Soldaten versorgt wurden, gibt es heute die Festungsbäckerei.

Riesige runde Kuchenbleche stehen dort neben dem alten Backofen: Käsekuchen, Pflaumen-, Streusel-, Apfelkuchen. Erst einmal stärken wir uns und Caesar bekommt einen frischen Pott Wasser.





## Kuris Reisen



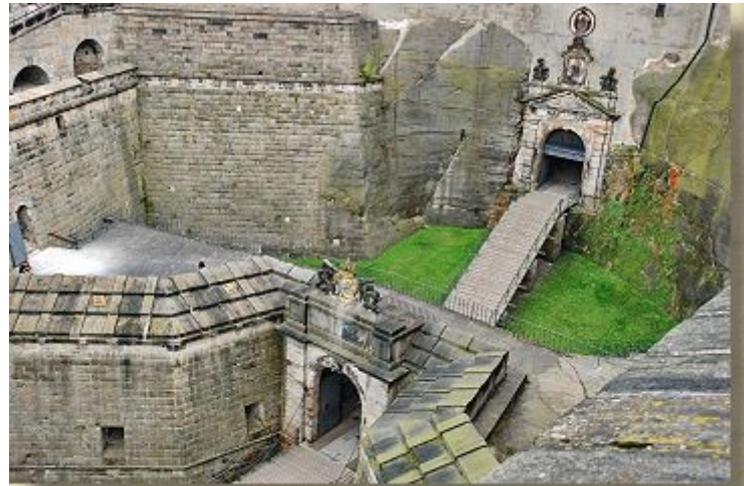
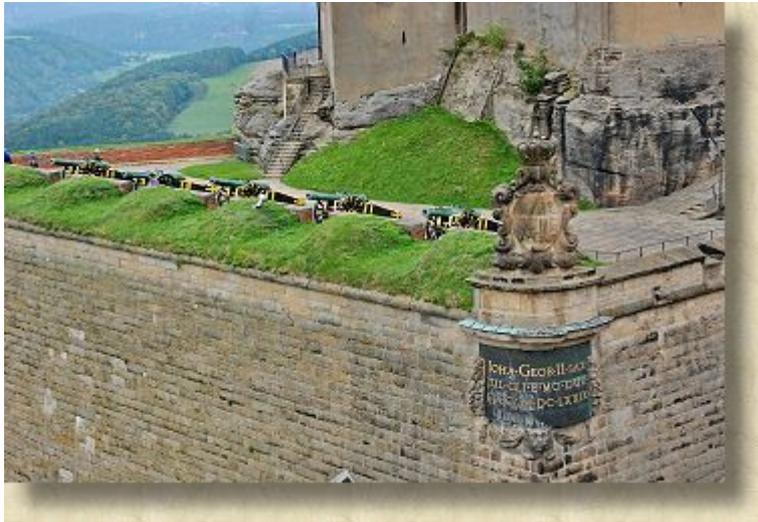
Weiter zieht es uns auf dem *Befestigungswall* (o.re.) entlang und wir kommen auch an der *Bergstation des Aufzugs* (o.li.) vorbei. Dann ist der *Seigerturm* (re.) erreicht; einer von ehemals acht Beobachtungstürmen. Dieser 1600 erbaute Turm hat eine *Sonnenuhr* und eine Glocke, mit der die vollen Stunden angeschlagen wurden.





## Kuris Reisen

Hier vom Seigerturm aus schauen wir dann herunter auf die *Verteidigungswälle* und dem *Eingangstor*.



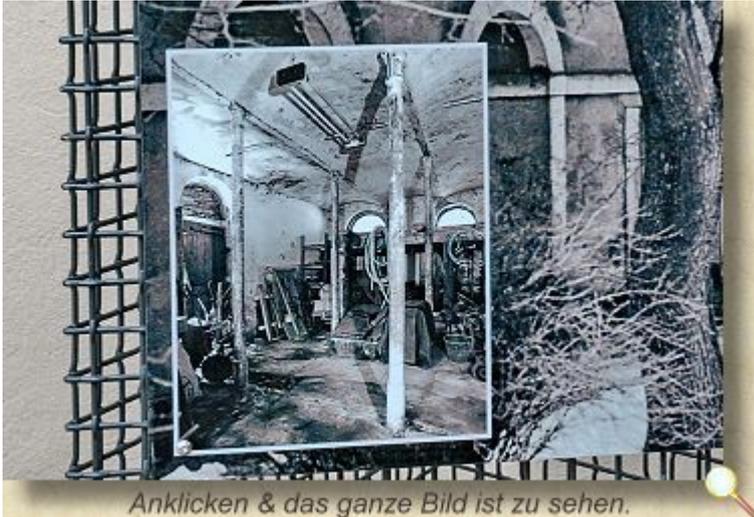
Weiter geht es Richtung *Proviantmagazin 1621*, der späteren *Magdalenenburg*. In den tiefen Kreuzgewölben war genügend Platz für Fässer mit Bier und Wein. Während im Keller der Proviant lagerte, waren in den oberen Etagen Wohnungen für den Hof.

*Da wiehert doch ein Pferd?*





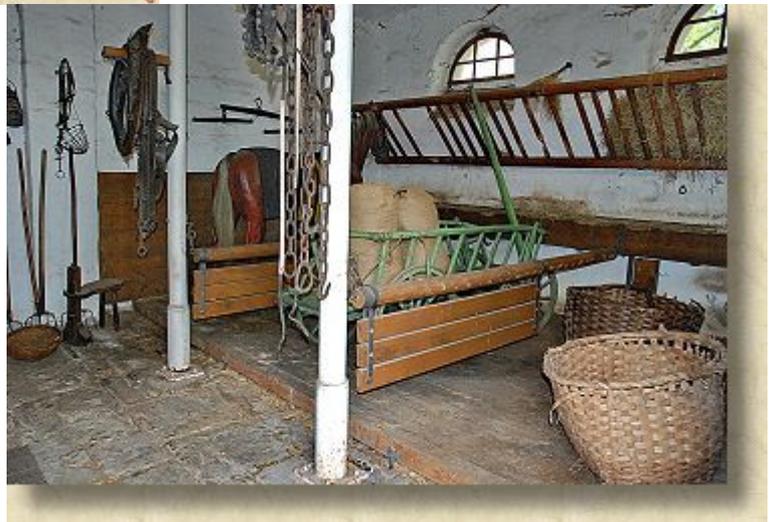
## Kuris Reisen



Anklicken & das ganze Bild ist zu sehen.

Wir haben den Pferdestall des Kommandanten erreicht. Er entstand 1828; sechs Pferde fanden darin Platz.

Später wurde der Stall als Werkstatt genutzt. Heute ist er restauriert, wie die Bilder genauer zeigen.



*So, nun haben wir unseren Rundgang beendet und verlassen die Bergfestung wieder. Draußen am Ticketschalter steht eine der Festungsbahnen. Wir nehmen sie nach unten zum Parkhaus.*



*Es ist ein schöner Herbsttag, den wir mit ebenso schönen Ausblicken in das Elbsandsteingebirge beenden.*



## Kuris Reisen



### *Geschichte der Festung Königstein*

Es war 1233, als die Burg das erste Mal urkundlich erwähnt wurde; die mittelalterliche Burg gehörte zum böhmischen Königreich.

1516 ziehen die ersten Cölestinermonche in das gegründete *Kloster des Lobes der Wunder Mariae* auf der Festung ein.

1563 wird der oben bereits erwähnte *Brunnenschacht* gegraben; die Basis also für den weiteren Festungsbau, den Kurfürst Christian I. 1589 befiehlt. In den folgenden Jahren entstanden das *Torhaus*, die *Kasernen*, die *Christiansburg (Friedrichsburg)* und das *Zeughaus*.

1591 wurde der erste *Gefangene* eingekerkert und bis 1922 wird die Liste der Einsitzenden sehr lang. Unter den Gefangenen waren auch *Johann Friedrich Böttger*, der Miterfinder des europäischen Porzellans sowie *August Bebel*.



## Kuris Reisen

Man wusste auch zu leben und zu feiern. 1725 nämlich wurde ein riesiges, 238.00 Liter fassendes Weinfass im Keller der Magdalenenburg aufgestellt.

Das „süße“ Leben wurde 1756 durch den *Siebenjährigen Krieg* unterbrochen; die Festung wurde neutral.

1806 wurde Sachsen dann Königreich und der Königstein zur Rheinbundfestung. *Napoleon* besuchte die Burg 1813.

Bereits zwei Jahre später verliert Sachsen große Teile seines Landes; der Königstein bei die einzige Landesfestung.

Während des Maiaufstandes 1846 bot die Festung der Königsfamilie aus Sachsen Zuflucht und während des Deutsch-Französischen Krieges wurde Königstein ab 1870 als *Kriegsgefangenenlager* genutzt.

1913 verlor Königstein seinen Festungsstatus und ab 1914 wurden hier die ersten russischen Kriegsgefangenen aufgenommen. 1921 wurde ein *Reichskurlazarett* eingerichtet.

1945 wurde das Kommando an die Franzosen übergeben, dann an die Amerikaner. Zum Schluss besetzte die Rote Armee die Festung.

1955 wurde die Festungslage als historisches Freilichtmuseum eröffnet.

Nach der Wende ging Königstein in das Eigentum des Freistaates Sachsen über.

Geöffnet ist die Festung Königstein  
von April bis Oktober täglich von 09:00 bis 18:00 Uhr.  
Die übrigen Monate wird um 17:00 Uhr geschlossen.

Informationen zu den Eintrittspreisen sind auf der Website der Festung Königstein zu finden.

Anreisen kann man außer mit dem PKW auch von Dresden aus mit der S-Bahn Linie S1 oder mit dem Bus Linie 241.

Es gibt auch die Möglichkeit einer Schiffsanreise, doch die dauert natürlich etwas länger.

Wenn man mit dem PKW anreist, kann man bequem im Parkhaus einen Stellplatz finden, und gemütlich mit dem Festungsexpress auf den Berg fahren.

Die Festung bietet auch Menschen mit Handicap den Aufenthalt, denn ein Aufzug bringt die Besucher vom Parkplatz auf die Bergfestung.